

Kopf oder Hand?

Autor(en): **Hotz, Arturo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Expertentagung über Ausbildungsfragen

Kopf oder Hand?

Arturo Hotz

Ausbildungsprobleme im Bereich «Sport» kreisen früher oder später um die Frage nach dem Theorie-Praxis-Verhältnis: «Kopf oder Hand?» Vielleicht etwas weniger gespreizt und alternativ ausgedrückt und wohl auch etwas präziser nachgefragt, interessiert hier das Thema: «Welche und wieviel Theorie braucht die Sportpraxis?» Um diesbezügliche Erfahrungen gezielter als bisher austauschen und Untersuchungsergebnisse vertiefter diskutieren zu können, hat Hansruedi Hasler ein gutes Dutzend Experten, vorwiegend Dozenten an Schweizer Hochschulen sowie der Universitäten Göttingen und Hamburg, an das Forschungsinstitut ESSM eingeladen.

Wie wird Theorie handlungsbestimmend?

Am Forschungsinstitut der Sportschule Magglingen bearbeitet Hansruedi Hasler, Sportlehrer, Erziehungswissenschaftler und ehemaliger Trainer, ein Projekt, das zu mehr Erkenntnis führen soll, wann und in welcher auch didaktischer Form der Theorieunterricht in Sportlehrer- und Trainer-Ausbildungslehrgängen gestaltet werden muss.

Übereinstimmung an dieser Magglinger Tagung ist insofern erlangt worden, als das Ziel des theoretischen Unterrichts von allen Beteiligten in der Realisierung des Anspruchs gesehen wird, allgemeine und sportspezifische Bildung derart zu mehren, dass dieses erworbene Wissen letztlich Leitcharakter im Lehren, Unterrichten und Trainieren erlangt und somit auch tatsächlich handlungsbestimmend wird. Die Realität sieht indes oft anders aus: Abstraktes wird – ohne grossen didaktischen Effort – kopflastig vermittelt, was dann dazu führt, dass dieses isolierte, nicht aber mit der Praxis vernetzte Wissen höchstens für Prüfungen und Diplomabschlüsse abrufbar ist, nicht aber den praktischen Unterricht bereichert, noch die künftigen Lehrpersonen zum ganzheitlichen Lehren anregt und befähigt. Ganzheitliches Lern-Verständnis verlangt aber ein Aufbrechen des 45minütigen

Takts des Lektionsrhythmus, der auf einer von der Lernpsychologie längst widerlegten analytisch-additiven Überzeugung folgt und den Lehr-Lern-Prozess in wenig sinnvoller Weise zerhackt.

Aufschlussreiche französische Studie

Besonders nachdenklich stimmte der Bericht Haslers über eine in Frankreich bei Sportlehrer(inne)n zwei Jahre nach ihrem Abschluss durchgeführte Umfrage: Diese hat ergeben, dass zwei Drittel der Jungpraktiker ihre theoretische Ausbildung für ihre pädagogische Praxis als wenig hilfreich bis fast unnützlich einstufen; ein Drittel hingegen bewertete denselben Unterricht als notwendig und handlungswirksam.

Dieses Resultat mag kaum erstaunen, interessant aber ist die Auswertung dieser Daten: Die soziale Herkunft ist es, die offensichtlich den entscheidenden Einfluss auf die Haltung, Einstellung und Beurteilung der Studierenden gegenüber theoretischer Ausbildungssubstanz ausübt: Während jene, die aus Familien mit höherem Bildungsniveau stammen, die Relevanz der theoretischen Kenntnisvermittlung als positiv empfanden, konnte statistisch eindeutig ein Zusammenhang zwischen empfundener Unnützigkeit der vermittelten

Theorie und dem während der (Primär-)Sozialisation tieferen Bildungsstand nachgewiesen werden.

Fächerübergreifend in Teamarbeit

Als vorläufiges Ziel dieser Tagung kann erkannt werden, dass das Theorie-Praxis-Verhältnis in einem dialektischen Verständnis begriffen werden muss, das heisst: nur im ganzheitlichen Sinne (des Wortspiels) von «Theofis und Prarie» kann die Kluft der beiden unterschiedlichen Blickwinkel (vielleicht) allmählich vermindert werden. In ausbil-

„ Der latente Dualismus zwischen Wissen und Handeln droht sich noch weiter zu vertiefen. Zwischen den sich erweiternden Wissensbeständen der Sportwissenschaft und der nach Wissen zur Gestaltung des Alltages lechzenden Praxis vertieft sich die Kluft. „

H. Hasler

dungsdidaktischer Hinsicht müssen die Lehrgänge – auch an Hochschulen – vermehrt prozess-orientiert konzipiert, wenn immer möglich themenzentriert gestaltet sowie fächerübergreifend und auch in Teamarbeit angeboten werden. Wünschenswert ist zudem eine (universitäre) Ausbildungsmöglichkeit für Didaktik-Dozenten, denn die Generalisierung der eigenen Erfahrungen zu «Meisterlehren» kann ja nicht ausschliessliches Ziel der Didaktik sein. Vielmehr müssen wissenschaftliche Erkenntnisse (mit entsprechender praxisbezogener Aufbereitung) für den Schul- oder Trainingsalltag übersetzt, frucht- und nutzbar gemacht werden.

Diese Magglinger Tagung war ein erfolgreicher Schritt in diese Richtung und so sollen diese Experten-Gespräche im Frühjahr 1992 fortgeführt werden. ■